

Kinostart „Curveball“: Politsatire über die Zersetzung der Wahrheit

Von Martin Schwickert, vom 08.09.2021, RP Online

Im neuen Film von Johannes Naber geht es um wahre Fakten rund um die Terroranschläge vom 11. September und den Irak-Krieg. Der Film ist wie geschaffen in einer Zeit, in der ständig über „Fake News“ gesprochen wird.

„Was ist Wahrheit? Eine Illusion, natürlich“, fragt und antwortet eine Stimme zu Beginn des Films und fügt hinzu: „Aber was sind wir ohne das Ringen um Wahrheit?“ Im Zeitalter von „Fake News“ ist die Relativierung und Erosion des Wahrheitsbegriffes zu einem fast schon alltäglichen Phänomen geworden. In „Curveball“ zeigt Johannes Naber („Zeit der Kannibalen“) nun an einem bizarren Beispiel, wie dieser Zersetzungsprozess auf höchster geheimdienstlicher und politischer Ebene vorangetrieben wird und welche fatale Folgewirkungen daraus entstehen.

Wolf (Sebastian Blomberg) ist Biowaffenexperte beim BND und reist 1997 mit einer UN-Kontrollkommission in den Irak. Auch als der Einsatz ergebnislos beendet wird, ist Wolf weiterhin davon überzeugt, dass Saddam in irgendeiner versteckten Fabrik den biologischen Kampfstoff Anthrax produziert.

Zwei Jahre später macht der BND einen irakischen Asylbewerber ausfindig, der behauptet, er habe in einer solchen Fabrik gearbeitet. Wolf wird als Experte hinzugezogen und übernimmt das Verhör, obwohl er über keinerlei Erfahrung auf dem Gebiet der Quellenführung verfügt. Rafid Alwan (Dar Salim) will eine eigene Wohnung und den deutschen Pass als Sicherheit für seine brisanten Informationen. Die biologischen Waffen würden in mobilen Produktionsstätten hergestellt, behauptet er. Mit Kugelschreiber malt er eine Skizze auf die Serviette.

BND-Chef Schatz (Thomas Merten) kann sich mit dem Insider-Wissen bei der CIA, dem Mossad und dem MI6 profilieren. Als sich Alwans Aussagen wenige Monate später jedoch als frei erfunden erweisen, entlässt er Wolf, zieht die Falschinformationen allerdings nicht zurück.

Mittlerweile ändert sich die Weltlage im Zuge des Nine-Eleven-Anschlags dramatisch. Wolf traut seinen Augen nicht, als Colin Powel am 5. Februar 2003 vor dem UN-Sicherheitsrat die vermeintlichen Beweise für die Herstellung von Massenvernichtungswaffen vorlegt: Die Grafik-Animation entspricht eins zu eins der Skizze, die Alwan damals auf die Serviette gezeichnet hat.

„Eine wahre Geschichte. Leider“, steht auf dem Filmplakat von „Curveball“ und tatsächlich beruhen alle Eckdaten dieses Films auf einer wasserdichten Beweislage. Ein fatales Gemisch aus geheimdienstlichen Eitelkeiten und eiskaltem politischem Kriegskalkül haben jene gefälschten Informationen hervorgebracht, die als Vorwand für den Einmarsch im Irak dienten – ein Krieg der Hunderttausende das Leben kostete und die Region nachhaltig destabilisierte.

Naber und sein fantastischer Hauptdarsteller Sebastian Blomberg finden in „Curveball“ genau den richtigen Ton, der mit satirischer Überhöhung arbeitet, ohne den empörenden Kern der wahren Geschichte zu verharmlosen. „Die Wahrheit löst sich auf und alle finden es normal“, heißt es am Schluss. Ein Satz, der lange nachhallt in einer Zeit, in der es in der Politik vorwiegend um ein cleveres Narrativ und nur noch selten um die Macht der Fakten geht.